

Saale-Beitung.

Fünzigster Jahrgang.

werden die gesetzlichen Gebühren...

Erhalten täglich kostenlos...

Schriftleitung und Druck-Verwaltung...

Nr. 60.

Halle, Sonnabend, den 5. Februar

1916.

Luftschiffangriff auf Dünaburg.

Unsere Luftschiffe über Mittel-England.

London, 3. Februar.

Es war vorauszuahen, daß die englische Stimmung über...

Das System der passiven Verteidigung gegen die Zeppelin...

Das Blatt schlägt vor, immer neue Geschwader von Flugzeugen...

Ämtliche Meldung der Heeresleitung.

WTE. Großes Hauptquartier, 5. Febr.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein kleiner englischer Vorstoß fühllich des Kanals von...

In der Champagne und gegen einen Teil unserer...

Frankzösische Sprengungen auf der Höhe von Bauquois...

Unsere Artillerie behauptet ausgiebig die feindlichen...

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Front keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Die Friedensverhandlungen mit Montenegro.

WTE. Wien, 5. Februar. Die Mänter erfahren gegen...

Der englische Zeppelin Schaden.

e. B. Rotterdam, 4. Febr. In hier eingegangenen...

Zum Untergang des „L 19“.

e. B. Rotterdam, 5. Februar. „Nieuwe Rotterdamse...

Die „Post“ sagt unter der Ueberschrift: „Centlemen...

Die „Kreuzzeitung“ sagt: Die Mannschaft des „King...

würdig benommen. Nur grauener war ihr Verfahren.

Seichtschifflicher Angriff des englischen Hilfskreuzers „Melanie“ auf ein deutsches U-Boot.

Won zu fündige r Stelle erfahren wir über den Angriff...

Das Unterseeboot forderte einen unter holländischer...

Während der ganzen Aktion führte das Schiff die holländische...

Ein holländischer Dampfer „Melanie“ ist nicht bekannt;

In einer Besprechung über diesen Fall verabschiedete der...

Das Geheimnis der „Möwe“.

Das Geheimnis, welches das Schiff, das die „Appam“...

Newport, 4. Februar. Staatssekretär Lansing erklärte...

Wegen der voraussichtlichen Fortsetzung der Tätigkeit...

Die Rechtsstellung der „Appam“.

Newport, 4. Februar. „Associated Press“ meldet aus...

Im Staatsdepartement wird darauf verwiesen, daß, wenn...

Vom Val an.

Weitere Truppenlandung in Kavala.

c. B. Nach Meldungen, die über Bukarest nach Athen kommen, landet die Armee in Kavala neue Truppen, deren Zahl bis her 25 000 Mann beträgt. Das Lager liegt außerhalb der Stadt und niemand von der Mannschaft darf den Ort betreten. Nur die Offiziere halten sich den ganzen Tag in der Stadt auf und suchen sich mit der Bevölkerung zu befreunden. Die Griechen sind diesen Verjahren gegenüber sehr zurückhaltend.

Die Griechen verlassen Italien.

Zürich, 4. Februar. Die „Neue Zür. Ztg.“ meldet: In den letzten Tagen überlieferten zahlreiche griechische Kaufleute, die bisher in Italien anwesig waren, die Grenze, um sich in der Schweiz niederzulassen. (c. M.)

Wer ruht an König Peter?

Aus London verlautet, daß die Regierungen des Vierverbandes schon wochenlang darüber streiten, wer Serbien die nötigen Vorhülfe leisten soll, da die serbische Regierung aufstarbende ist, den dringendsten Bedürfnissen nachzukommen. Frankreich und Italien haben der serbischen Regierung geantwortet, daß die Frage der Unterstützung unter den Alliierten nicht geregelt sei. Rußland und England haben gegen überhaupt keine Antwort.

Ritika in Paris.

c. M. Genf, 4. Februar. Die montenegrinische Regierung und der König sind aus Marseille nach Paris übergeföhelt. Eine Unterredung mit dem Albanerführer Prenk Bibdoda. T. U. Frankfurt a. M., 4. Februar. Der Berichterstatter der „Frankfurter Zeitung“ in Cetinje hatte eine Unterredung mit dem dort eingetroffenen Albanerführer Prenk Bibdoda, der erklärte, die großen Leistungen der österreichisch-ungarischen Armee in Serbien und Montenegro läßt einen gemächlichen Einbruch in Albanien aus und hätten die Alliierten zu der Überzeugung gelangt, daß den endgültigen Sieg im Westfronte die Mittelmächte beantragen werden. Demgemäß wolle Albanien nicht mehr von Italien wissen. Es sei das Kaiser vor der Boden und hat mit Ausnahme einiger hundert beschätzte Leute keine Anhänger mehr.

Das Attentat verweigert.

T. U. Paris, 4. Februar. „L'Echo“ meldet aus Saloniki, die französischen Behörden würden das Attentat, den Kaiser des deutschen Kaisers auf Korfu, verweigern lassen und nur in den Nebengebäuden ein festliches Festtagarett einrichten.

Rußland.

Der Zar für Erörterung von Friedensmöglichkeiten.

c. B. Budapest, 4. Februar. Das „Sofioter Blatt“ „Dnevnik“ meldet aus russischer Quelle: In Rußland machen sich auch in jenen Kreisen, welche Friedensverhandlungen befürworten, die sich bisher allen Friedensbedenken verschlossen hätten. Lange Zeit wollte die Regierung den Monarchistenstolz nicht gestatten, weil die Zeitung anmeldete, daß die Redner größtenteils die Notwendigkeit eines Friedens erörtern wollten. Schließlich gelang es jedoch Masladow, die Bemüßigung zu erwidern. Der Zar erklärte der Regierung gegenüber, man dürfe sich nicht der Erörterung von Friedensmöglichkeiten verschließen.

Von der Westfront.

Die Zeppelinverwicklungen in Paris.

Die neuesten Berichte aus Paris bringen weitere Erklärungen der Zeppelinkatastrophe: Die Sperre der Pariser Spitäler ist am Mittwoch aufgehoben worden. Man spricht jetzt in Paris offen, daß die Wehrkraft der in den Spitälern eingekerkelten Verletzten geschwächt ist. Der Nachschub vom Gas der Zeppelin ist eingestürzt. In der Rue Chanois liegen die Leichen nebeneinander liegende Häuser in Trümmer. Das Aredschow weit als Bewohner dieser Häuser 56 Familien auf. (Nat.-Z.)

Lord Kitghener in Havre.

Das Wiener „Deutsche Volksblatt“ meldet aus Rotterdam: Aus Havre wird berichtet, daß Lord Kitghener in besonderer Mission bei der belgischen Regierung in Havre eingetroffen ist.

Neues amerikanisches Geld für den Vierverband

New York, 4. Febr. (Zuspruch vom Vertreter von Wolffs Telegraphisches Bureau.) Organist nach Europa abgereist, wie es heißt, um eine neue französische Anleihe im Betrage von 250 Millionen Dollars auszugeben. Die Vanzheit der Anleihe soll drei bis fünf Jahre betragen und durch Unterlegen von Wertpapieren gesichert sein. Dem Vernehmen nach wird der ganze Erlös der Anleihe zu Zahlungen in Amerika Verwendung finden. Die Unterlagen für die Anleihe würden wahrscheinlich amerikanische Wertpapiere bilden und Obligationen anderer Regierungen, die die französische Regierung zu diesem Zwecke erworben hat.

Ueber die Niederlage der Italiener am Solmeiner Brückenkopf

Meldt das „N. Z.“ aus dem Kriegspropagandabüro: Der Vorstoß der I. u. L. Truppen über das bisherige Gebiet des Solmeiner Brückenkopfes hinaus hat für die Italiener eine neue Niederlage herbeigeföhrt, deren beträchtlicher Umfang erst jetzt zu übersehen ist. Die italienischen Generalstabberichte haben für den letzten Tagen oft den Wunsch zu erwecken versucht, als hätten die Italiener in der Gegend von Santa Lucia große Fortschritte gemacht. Tatsächlich befindet sich dort ein Teil weiterer Stellungen in dem Besitz unserer Truppen, als die bei Beginn des Krieges eingenommen hatten, obwohl es den Italienern damals fast unmöglich er-

schien, sie gegen die italienische Übermacht demers zu behaupten. Heute stehen die Italiener vor der beschämenden Tatsache, daß der wichtige Solmeiner Brückenkopf gegen sie nicht nur gehalten, sondern sogar erweitert werden konnte. In den Stellungen, die in die Hände unserer Truppen gefallen sind, und in ihrer Umgebung hat man außer 1100 Gewehren und sonstigem Kriegsmaterial 400 Beissen von italienischen Soldaten gefunden.

Italienische Umgruppierung?

Lugano, 4. Februar. Hinter der italienischen Front hat infolge der Erfolglosigkeit der bisherigen Kämpfe nach übereinstimmenden Witterungsmedungen eine Umgruppierung begonnen. (N. Z.)

c. B. Berlin, 5. Februar. Aus dem Kriegspropagandabüro melden mehrere Morgenblätter in längeren Berichten verschiedene Einzelheiten über die bisherigen Mißerfolge der Italiener. So heißt es, daß selbst italienische Schätzungen eingesehen, daß die Zahl der Toten, Verwundeten und Kranken auf italienischer Seite 600 000 Mann betragen. An der Westfront wurden vier große Schlachten geschlagen, zweimal in Tross eine Offensive verübt und trotzdem ist man bisher mit keinem Schritte weitergekommen. Munition haben die Italiener zwar genug, während der letzten Gefechtsstage stand ihr Truppenfester jenem der ersten Schlachten nicht nach. Die Zustände in der Armeescheine nicht ideal zu sein. Cholera und Dysenterie fordern große Opfer. Der Sanitätsdienst klappt noch, aber täglich nimmt nach Aussage der Gefangenen die Kriegsmüdigkeit zu, die Sehnsucht nach Frieden erregt immer größere Massen. Die Disziplin wird trotz der strengsten Maßnahmen nicht stärker und alle Tage kommt es vor, daß die Soldaten ihren Offizieren beim Sturm nicht folgen.

Das klägliche Ergebnis der italienischen Kriegsanleihe-Zeichnung.

WTB. Rom, 5. Februar. (Agenzia Stefani.) Infolge der letzten Zeichnungen im Laufe des Januar und der Einzahlungen in den letzten Tagen durch die Bankenfunktionäre angehörig und andere Bankfunktionäre beträgt die Gesamtsumme der Zeichnungen auf die Kriegsanleihe bisher 2625 Millionen Lire. In dieser Summe sind die Beträge der Banca d'Italia bewirkt Zeichnungen von über 800 Millionen mit enthalten.

Auch Italien bewaffnet seine Handelsdampfer.

c. P. Zürich, 5. Februar. Aus Genava wird berichtet, daß 18 große italienische Handelsdampfer mit Kanonen ausgerüstet worden sind. Die Dampfer haben eine zum Teil mobile Bespannung erhalten. Die Ausrüstung darf nur bei Not gebrauch werden.

Italiens Interessen sind nicht die Interessen seiner Verbündeten.

c. B. Bukarest, 4. Febr. Der Konjunktive Steagal verheißt, daß die Beziehungen zwischen Italien und seinen Verbündeten in der letzten Zeit immer noch peinlicheren Charakter angenommen haben, da Italien seinen Verbündeten zu verziehen gab, daß es zwischen seinen eigenen Interessen und denen Frankreichs und Englands einen Unterschied mache. Wohl gelang es den Bemühungen Englands, Italien zum Krieg zu zwingen, doch konnte es Italien nicht dazu zwingen, sich die englischen Interessen auszuopfern. Man verzieht nun, sich Italien durch allerlei Mittel gefügig zu machen.

Vermischte Kriegsnachrichten.

England und Amerika.

Wien, 4. Februar. Das „Deutsche Volksblatt“ meldet aus Rotterdam: Hier vorliegende Telegramme aus Newport besagen, 32 Senatoren haben im Kongress eine Anfrage an den Präsidenten eingebracht, ob das Staatsdepartement Maßnahmen zu ergreifen gedente gegen die Nichtbeantwortung aller bisherigen Notizen an England.

Sogar die Rediffs in Aegypten schon einberufen!

c. B. Lugano, 5. Februar. Die Turiner „Stampa“ meldet aus Kairo: Ein Dekret des ägyptischen Kriegsministers zut die Rediffs, d. h. Landwehrcorps sämtlicher Hochlagen, zu den Waffen ein. Eine a b e r g e w ö h n - l i c h e M a ß r e g e l, wie sie seit 1898 zur Zeit des Fegyptus Lord Kitgheners im Sudan nicht mehr vorgekommen ist. Die betreffenden Hochlagen der Rediffs sind nur, da die Aegypter zehn Jahre dienstfähig sind, fünf Jahre alt und fünf Jahre in der Reserve oder Rediff. Die Einberufung wird also nur etwa 17 000 Mann betreffen. Sie sollen zu Hilfsdiensten auf den räumlichen Verbindungen des englischen Heeres herangezogen werden anstatt der freien Arbeiter. Eine andere Verordnung der Militärbehörde verzieht die Vorschriften für die Erlaubnis zu Reisen nach dem Sueskanal.

Oesterreichisch-ungarische Kriegsgefangene in Italien.

T. U. Bukarest, 4. Februar. Die italienische Telegrammenagentur meldet: 5000 in Serbien gefangen gemene oesterreichisch-ungarische Kriegsgefangene trafen in Wolterra in der italienischen Provinz Pisa ein. Sie waren vorher auf der Insel Ancona, die an der Nordwestküste Sardiniens liegt, unter Quarantäne.

Unterstaatssekretäre Zimmermann über Rumänien.

WTB. Bukarest, 4. Februar. „Politika“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem früheren Bürgermeister von Bukarest, dem konservativen Politiker Gregor Cantacuzene, der aus Gesundheitsrücksichten nach Deutschland gereist war und nun zurückgekehrt ist. Cantacuzene hatte Gelegenheit, mit dem Unterstaatssekretäre Zimmermann zu sprechen und auch die militärische Organisation Deutschlands zu studieren. Er sagt, daß Unterstaatssekretäre Zimmermann die Erhaltung der früher so freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rumänien bedauert. Er fügt hinzu: Nicht wir sind für die Wollen verantwortlich, die die Freundschaft zwischen beiden Völkern trübten; denn Deutschland hat alles getan, um die Unstimmigkeiten zu beseitigen und zu einer Annähe-

lung zu gelangen. Gewiß wird es nicht Deutschland sein, das unter diesen Mißerständnissen am meisten leidet. Das Unterstaatssekretäre sprach seine Verwunderung darüber aus, daß man in Rumänien die Kraft und Organisation Deutschlands nicht kenne. Deshalb freue er sich immer, wenn Rumänien nach Deutschland kommen um sich zu unterrichten. Er wünschte sich, selbst den Gegnern unter ihnen alles zugänglich zu machen, was geeignet ist, den richtigen Einbruch von Deutschland zu geben. Unterstaatssekretäre Zimmermann sprach auch von Jilpescu und erklärte, daß dieser ihm habe den Einbruch eines ruhigen Kopfes machte. Jilpescu habe damals die nebenbürgische Frage ebenso aufgezeigt, wie Cantacuzene es jetzt tue. Man hatte den Einbruch, der er sich auf die Politik des Möglichen verheißt. Er werde von allen Seiten als ungenügender, aber aufständiger Mann geschickert. Wenn er seinem Lande aufständig dienen wolle, möge er nach Deutschland kommen und sehen, daß Deutschland noch genug Soldaten habe, um den Krieg noch viele Jahre auszuhalten, und daß es auch nicht verungern werde. Man werde ihm alles lassen, damit er die Wirklichkeit erkenne. Cantacuzene sprach sodann über die Einzelheiten der Kriegsorganisation in Deutschland, und schloß seinen Einbruch in die Worte zusammen: Mit einer so mächtigen Organisation, die alles voraussetzt und nichts dem Zufall überläßt, kann Deutschland weder militärisch noch wirtschaftlich besiegt werden.

Einwirkung des Krieges auf die Industrie.

Die Staatshaushaltskommission des Abgeordnetenhauses erörtert in mehreren Sitzungen die Einwirkungen des Krieges auf die Industrie.

Berichterstatter Abg. Ehrlich (Eisen) führte aus: So wie im vergangenen Jahre das Gesamtbild unserer gegenwärtigen Tätigkeit nicht von ihm dargestellt ist, zeige es sich auch heute noch. Der Krieg habe auch in seinem weiteren Verlauf unsere wirtschaftliche Kraft und Leistungsfähigkeit nicht zu erschüttern vermocht. Wie auf dem Gebiete der Volksernährung, so sei auch auf industriellen Gebieten, auf dem Gebiete der Versorgung von Heer und Bevölkerung mit Munition, Ausrüstungsgegenständen und Bedarfsartikeln aller Art, samt der Leistungsfähigkeit unserer gewerblichen Tätigkeit, keine Lücke eingetreten. Der Bedarf an Rohstoffen, unsere Gewerbetätigkeit durch Abschneiden der Rohstoffzufuhr zum Erliegen und damit Heer und Volk in schwere Bedrängnis und Not zu bringen, sei dem dem heutigen Gewerbebesitzer, der auf Wissenschaft und Technik gelehrt, alle Kräfte anspannte, zuzubringen geworden. Selbstverständlich: ohne Schwermertigkeiten und Schädigungen sei es nicht ab der Sprengstoffindustrie, aber auch anderer Industriezweige habe schwer gelitten. Die Gewerbebesitzer aber, auf die es jetzt ankomme, hätten sich in ihrer Leistungsfähigkeit für Heer und Volk zu erhalten gewußt. Sie länden da als neue wirtschaftliche Stützen unserer militärischen Kraft, die im Verein mit der Landwehr, der Trägern unserer Volksernährung, den militärischen Operationen den besten Widerhalt geben, der die Durchführung des Krieges bis zum siegreichen Ende verzieht.

Daß diese Wechselbeziehungen bestehen, daß die möglichst umfassende Aufrechterhaltung unserer wirtschaftlichen Tätigkeit — vornehmlich des Rohlenbergbaues, der Eisenindustrie, der Sprengstoffindustrie, aber auch anderer Industriezweige — im engsten Zusammenhang steht mit dem Durchhalten und dem Erfolgen unserer Truppen im Felde, darüber dürfte heute völlige Uebereinstimmung herrschen auch in solchen Kreisen, die für diese Auffassung früher weniger zugänglich waren. Wenn dem aber so ist, so ergebe sich daraus mit zwingender Notwendigkeit, daß bei allen Maßnahmen, die zwecks Weiterführung kriegerischer Operationen getroffen werden sollten, erwoogen werden müsse, ob sie nicht geeignet erscheinen die Leistungsfähigkeit oder gar die Aufrechterhaltung derjenigen Industriezweige zu gefährden, die im Interesse der Durchführung unserer militärischen Operationen einerseits und der Bevölkerung hinter der Front andererseits leistungsfähig und leistungsfähig bleiben müssen. Mit anderen Worten: was für die Landwirtschaft gilt, die für die Ernährung von Heer und Volk zu sorgen hat, nämlich, daß sie in der Lage bleiben muß, die nötigen Nahrungsmittel planmäßig und tierisch Art zu erzeugen, das gilt auch für die Gewerbeindustrie und die Industrie. Auch hier dürfte es nicht, direkt oder indirekt, unnötig erwidert oder gar unmöglich gemacht werden, die ihr im Rahmen unserer Volks- und Kriegswirtschaft obliegenden Aufgaben zu erfüllen, und dasjenige an Waffen und Munition, an Ausrüstungs- und Bedarfsartikeln aller Art zu erzeugen, was für Heer und Volk notwendig ist. Daß dies alles unter dem Hauptgesichtspunkt der Erhaltung der Kraft und Schlagfertigkeit unseres Heeres zu stellen sei, dürfte keiner weiteren Auseinandersetzung bedürfen.

Die Dinge, um die es sich vorzugsweise für unsere Gewerbetätigkeit handle, seien die Aufrechterhaltung der Rohstoffe, Fürsorge für die möglichstste Aufrechterhaltung des Absatzes, insbesondere auch der Ausfuhr, und Rücksichtnahme auf die Verhältnisse der einzelnen, namentlich der für die Kriegswirtschaft zentralen wichtigsten Gewerbebezweige bei Einsetzung von Mannschaften.

Rebner erörtert zunächst die Maßnahmen, welche zwecks sachgemäßer Einteilung und Verteilung der vorhandenen und herbeigeföhrtten Vorräte an Rohstoffen getroffen sind. Diese Maßnahmen seien in vielen Fällen, namentlich bei den Beschlagnahmen, für die beteiligten Kreise wenig bequemt gewesen, hätten aber im großen Ganzen zum Ziele geführt. Rebner und Wissenschaft hätten dabei tatkräftig eingegriffen, so daß man heute sagen könne, daß wir in allen wirtschaftlichen und technischen Angelegenheiten der Rohstoffe verständig und ein tragendste beherzigter Mangel nicht eintreten könne. Für manche Stoffe lie unter dem Druck der Zwangsweise Erlös geschaffen, der uns in Zukunft in verschiedenen Punkten dem Auslande unabhängig stellen werde, als wir es vor dem Kriege gewesen sind.

Begünstigt der Beschlagnahmen spricht Rebner den Wunsch aus, daß unnötige Härten vermieden werden möchten, insbesondere auch solche, die geeignet erscheinen, die Wiederentlastung der betreffenden Industriezweige nach dem Kriege zu beeinträchtigen oder gar unmöglich zu machen. Er äußert ferner den Wunsch, daß bei den Beschlagnahmen für militärische Zwecke das Augenmerk in erster Linie geteilt werden möge auf feindliche und de-

Joga Bei Schmerzen in den Gelenken und Gliedern
Joga-Tabletten unterbreiten. Wirksam bei allen Gelenk- und Muskelerkrankungen. Preis 1.40 und 2.50.

letzte Gebietsstelle. Rücksicht möge, wo sie geboten erscheinen, auch in Feindesland geübt werden, aber in keinem Falle auf Kosten des deutschen Volkes.

Begünstigt der Ausfuhr führte Berichterstatter aus, daß, wenn auch unter ganzem Wirtschaftslieben sich unter dem Druck der Verhältnisse mehr und mehr auf die Versorgung des Inlandsmarktes unter Einfluß des Seeres eingestellt habe, doch noch mancher Betrieb im Industriezweig vorhanden sei, für den hinsichtlich seiner Aufrechterhaltung und der Aufrechterhaltung seiner Leistungsfähigkeit die wenn auch beschränkte Arbeit für den Auslandsmarkt von Bedeutung sei, von der politischen und finanzpolitischen Bedeutung der Erhaltung der Ausfuhr ganz abgesehen. Die Ausfuhrfrage sei nicht einfach damit abzutun, daß man, wenn die Ausfuhr zu arbeiten liefe unter den heutigen Verhältnissen nicht notwendig, und was das tue, der sei es damit, daß er noch Arbeiterüberfluß habe. Aber eins könne man sagen und muß man sagen: daß die Ausfuhr von Erzeugnissen der deutschen Gewerbetätigkeit, jenseitig dadurch nicht dem feindlichen Ausland direkt oder indirekt Kriegsbezug angeführt werde oder eine Beeinträchtigung des Inlandsbedarfs bzw. eine Verminderung der notwendigen Kriegsvorräte herbeiführe, nach Möglichkeit gefördert werden müsse, und zwar im Interesse der möglichst umfassenden Erhaltung unserer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit sowohl als auch der Besserung unserer notleidenden Balanz. Ausfuhr sollte, immer unter Beobachtung jener Gesichtspunkte, nach Möglichkeit auch befristet, wo es, wie z. B. bei der Versorgung der Neutralen mit gewissen Arten eintrüge. Begünstigt der Erledigung von Ausfuhrgelegenheiten empfahl er den beteiligten amtlichen Stellen möglichste Beförderung.

Im Zusammenhang mit der Ausfuhrfrage vermis Berichterstatter auch auf die Notwendigkeit, auf dem Gebiete der Beschaffung von Transportmitteln ganz Übergewöhnliches zu tun, damit die deutsche Gewerbetätigkeit und der deutsche Handel in der Lage seien, den nach dem Kriege heranretenden Ansprüchen zu genügen.

Begünstigt der Arbeiterfrage
actone Redner die Notwendigkeit, unbeschadet der Wahrung der rein militärischen Interessen, der Gewerbetätigkeit und insbesondere den Zweigen, die für die Ausführung des Krieges wie für die Ernährung tätig sind, diejenigen Arbeiterkräfte zu beschaffen, die zur Aufrechterhaltung der Leistungsfähigkeit jener Zweige notwendig sind. Hier müsse der Zusammenhang der Dinge, die an der Front vor sich gehen, und die Dinge, die hinter der Front sich abspielen, sowie das Verständnis für diesen Zusammenhang immer geachtet werden. Das schließt nicht aus, daß sogar geprüft werde, ob nicht Verwendung mit Menschenkraft statfinde. Dringend erforderlich sei, jenseitig bezüglich der Beschlagnahmen als auch bezüglich der Einziehung von Mannschaften, daß Maßnahmen ergriffen würden, welche Willkürlichkeiten zu vermeiden und Einheitlichkeit des Vorgehens in den Bezirken der verschiedenen Generalkommandos verbriefen.

Der Berichterstatter befragt alsdann die Verhältnisse in einigen Hauptindustriezweigen, insbesondere in dem Kohlenbergbau und der Eisenindustrie. In seine Ausführungen knüpfte sich eine ausgedehnte Erörterung, in der eine große Reihe von Einzelfragen besprochen wurde. Unter anderem wurde behandelt: Stand der Förderung und des Abflusses, Verringerung der Zulassung der Belegschaften unter der Einwirkung des Krieges, Beschäftigung von jugendlichen und weiblichen Arbeitern, Arbeitszeit und Lebens- und Wohnverhältnisse, Selbstkosten, Preis- und Lohnfragen, Stellungnahme der Arbeiterorganisationen, Wiederbelebung der gewerblichen Tätigkeit nach dem Kriege. An den Erörterungen beteiligten sich Mitglieder sämtlicher Parteien wie auch Vertreter der Regierung. Nebenbemerkt wurde der Ansicht und dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß die in der Zeit der kriegerischen Notwendigkeiten zugefallene und durch sie bedingte ausgedehnte Beschäftigung jugendlicher und weiblicher Arbeiter, wie überhaupt die Vorschriften, durch welche die einschränkenden Bestimmungen der

Gewerbeordnung über die Beschäftigung von Arbeitern und Arbeiterinnen gegen früher wesentlich erweitert worden sind, aufgehoben werden möchten, sobald die Ursachen in Fortfall gekommen sein werden.

Die Ernährungsfragen im Krieg.

Die Staatshaushaltskommission des Abgeordnetenhauses führte die Besprechung der Ernährungsfragen im Kriege zu Ende. Zunächst leitete der Berichterstatter eine Besprechung über die Vermehrung der Produktion ein, indem er auf die zunehmende Bedeutung einer Siderstellung derselben für eine längere Kriegsdauer hinwies. Es empfehle sich, feinerer Maßregeln der Ernährungsvorsorge zu treffen, welche einschränkt auf die Produktion einwirken könnten. Das bereits von der königlichen Staatsregierung wie auch von der Reichsregierung beobachtete Vorgehen, durch staatliche Beschaffen die Produktionsmöglichkeiten zu erweitern bezw. den Einkaufspreis gewisser Produkte für die Konsumenten in besonderen Fällen herabzusetzen, habe sich bewährt und könne auch weiterhin empfohlen werden. An diese Ausführungen knüpfte sich eine lebhaft ausgeführte, in welcher sowohl die Forderung einer gesicherten Produktion wie auch die Wünsche der Konsumenten im einzelnen ausführlich erörtert wurden.

Hierauf wurde zur Verhandlung des letzten Punktes der Ernährungsfragen übergegangen, der sich mit dem

Ausbau des Verkehrs zwischen Produzenten und Konsumenten

beschäftigte. Es wurde von dem Berichterstatter darauf hingewiesen, daß zweifelsohne schon jetzt in der Kriegszeit unter dem Einfluß der wirtschaftlichen Verhältnisse während der Kriegszeit eine bessere Verbindung zwischen Produzenten und Konsumenten herzustellen sei. Diese Wünsche richteten sich keineswegs auf eine Schwächung des Kleinhandels, dessen Erhaltung notwendig und dessen vorsehende Betätigung für die Heranführung der Lebensbedürfnisse unbedingt anzuerkennen sei. Unter dem Eindruck der Mobilisierung des Großhandels mit Lebensmitteln bestrebe jedoch keine andere Möglichkeit, den Kleinhandel zuzusetzen, als daß man ihn anempfehle, sich in Kriegsbezugsvereinigungen zusammenzuschließen, welche durch Vermittlung der Kommunalverbände von der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft oder anderen monopolistischen Bezugsvereinigungen die zur Verfügung stehenden Vorräte zweck gerechter Verteilung zu empfangen hätten. Diesen Bezugsvereinigungen würden sich auch die Konsumgenossenschaften leichter an anschließen haben. — Aus der Kommission wurde diesen Ausführungen von mehrfacher Seite beigetreten.

Ausland.

Die schweizerische Grenzverletzung.

WTB. Bern, 4. Febr. Der italienische Flieger, welcher die schweizer Neutralität verletzt hat, heißt Giacomo Battisti und ist in Lugano aufgewachsen. Amtlich wird bestätigt, daß er auf Schweizer Boden gelandet und interniert worden ist.

Brand im Parlament von Kanada.

c. B. Ottawa, 3. Februar. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Heute Abend entstand im Parlament des Parlaments ein Brand. Die Abgeordneten retteten sich unter Schwierigkeiten. Wie berichtet wurde, dürfte das Gebäude vollständig zerstört worden sein.

Das katalische, in gotischem Stile erbaute Parlamentsgebäude des britischen „Dominion of Canada“, das auf dem 106 Meter hohen Barad Hill erbaut war, bildet eine der Hauptsehenswürdigkeiten Ottawas.

Letzte Depeschen.

Die letzte deutsche Antwort.

WTB. Washington, 5. Februar. Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff hat dem Staatssekretär Lansing die letzte Mitteilung Deutschlands über den Luftanfall überreicht.

Zum Appamfall.

WTB. Washington, 4. Februar. (Reuter.) Die Regierung hat sich zugunsten des deutschen Anspruchs entschieden, da der preussisch-amerikanische Vertrag im Appamfall anzunehmen sei. Die Interpretation der Bestimmungen des Vertrages bleibt jedoch noch zu bestimmen.

Russischer Neutralitätsbruch.

WTB. Bukarest, 5. Februar. Das Blatt „Univerfal“ meldet aus Tuzca: Am 1. Februar wurde der Dampfer „Trajan“ und bei seinem Schicksal unter griechischer Flagge fahrende Schiff „Georg“, die von Gelaq donauaufwärts fuhren, bei Yeni von einem russischen Kanonenboot angehalten, das die beiden Schiffe aufbrachte, zwangs Bormahme einer Untersuchung nach Yeni zu fuhren. Die zwei Schiffe entflohen jedoch an das rumänische Ufer. Das russische Kanonenboot folgte ihnen in die rumänischen Gewässer nach und verlangte die Rückkehr der Schiffe nach Yeni. Schließlich nahm das Kanonenboot die Besatzung des „Georg“ gewaltfam mit und ließ sie erst nach mehrwöchiger Untersuchung in Yeni frei, worauf die beiden Schiffe ihre Fahrt fortsetzten.

Zum italienischen Fliegerbesuch in der Schweiz.

T. U. Lugano, 5. Februar. Die Tessiner Lokalpresse verurteilt heute der italienischen Fliegeraffäre jede Bedeutung zu nehmen. „Popolo e Libertà“ behauptet, der Vater des Fliegers wohne in Lugano und dieser wolle seine Eltern besuchen. Nach einer anderen Version ist der Flieger ein Deftektor. „Corriere Ticino“ bestritt dieses Gerücht und konstatiert, daß der Pilot unter der Westschweizer Korporationsuniform trug. Im ersten Bericht lagte der Flieger aus, seine Instruktion lautete dahingehend, an der Grenze zu landen; weitere Instruktion hätte er nicht. Er heißt Giacomo Baratti, komme aus Venegono und sei in Burgdorf in der Schweiz erzogen worden. Baratti spricht perfekt Deutsch. Seine Maschine ist vom Typ „Bislin“ und mit einem 140-PS-Propeller Gnom-Motor ausgestattet. Die weiteren Verhandlungen werden in Bern stattfinden.

Hallischer Marktbericht.

vom 5. Februar 1916.

Eier Mandel	2,70-3,00	Wiesbühl Schid.	0,20-0,30
Butter	1,28-1,38	Wiesbühl Schid.	0,25-0,35
Schne, alte Schid.	2,50-3,50	Wiesbühl Schid.	0,38-0,48
Euten Schid.	0,08-0,08	Wiesbühl Schid.	0,10-0,18
Wiene Schid.	0,08-0,08	Wiesbühl Schid.	0,10-0,20
Landen, a. Paar	1,10-1,60	Wiesbühl Schid.	0,28-0,44
Repte Wf.	0,10-0,25	Wiesbühl Schid.	0,18-0,20
Sirren Wf.	0,10-0,25	Wiesbühl Schid.	0,18-0,15
Guten Schid.	0,08-0,08	Wiesbühl Schid.	0,28
Kanunen Schid.	1,10-1,60	Wiesbühl Schid.	0,04
Rebhühne Schid.	0,08-0,08	Wiesbühl Schid.	1,47-1,90
Fa. annehler Schid.	0,08-0,08	Wiesbühl Schid.	1,40-1,60
Kanunen Schid.	0,08-0,08	Wiesbühl Schid.	1,40-1,60
Rebhühne Schid.	0,20-0,30	Wiesbühl Schid.	1,40-1,60

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dost für den örtlichen Teil, für Anzeigenanzeigen, Gerichte, Handel: Eugen Brinmann, Reutonen, Vermittlungs w. v. S. S. Siegfried Dost, für Unterhaltungsblätter und Letzte Nachrichten: Hans Kantonel; für den Anzeigenenteil: Albert Barth, Druck und Verlag von Otto Seidel, Gantlitz in Halle a. S.

gewaltiger Warenmassen

bieten wir in allen Abteilungen

durch die enorm billigen Preise

Vorteile über Vorteile.

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

J. LEWIN

Halle a. d. S.,
Marktplatz 2 u. 3.

Gesundheitshaus

Durch
rechtzeitigen
Einkauf

